



MOOSBURG

www.moosburger-zeitung.de

Heute in der Moosburger Zeitung

Moosburg _____ S. 15
1860-Fan-Club feierte sein 25. Vereinsjubiläum

Aich _____ S. 16
SGA einer der erfolgreichsten Vereine im Gau Freising

Hörgertshausen _____ S. 17
Erneute Rissbildung im Deckengewölbe der Kirche

Langenbach _____ S. 18
Sportlicher Auftakt zum Bürgerfest mit 87 Teilnehmern

Wartenberg _____ S. 20
TSV ehrt zum Vereinsjubiläum 47 treue Vereinsmitglieder

Motorsport _____ S. 16
MSC Nandlstadt richtete Autoslalom Holledau aus

Sprechstunde der Bürgermeisterin

Moosburg. Am Donnerstag findet die nächste Bürgermeistersprechstunde bei Anita Meinelt im Rathaus statt. Von 16 bis 18 Uhr haben alle Bürger, Erwachsene ebenso wie Kinder und Jugendliche, die Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Bürgermeisterin. In der Sprechstunde können Anliegen, Tipps, Probleme, kurz alles, was den Bürgern so am Herzen liegt, erörtert werden. Wie immer ist keine Voranmeldung notwendig. Für komplexere Themen können sich die Bürger auch per Mail unter buergeranfragen@moosburg.de an die Verwaltung wenden, damit diese entsprechend beantwortet werden können. Wer aus körperlichen Gründen nicht in der Lage ist, im alten Rathaus in den ersten Stock zur Sprechstunde zu kommen, der kann sein Anliegen telefonisch erläutern. Es wird dann organisiert, dass im Feyerabendhaus ein Termin außerhalb der Donnerstagsprechstunde in einem Raum vereinbart wird, den man barrierefrei erreichen kann.

Halbseitige Sperrung der Isarbrücke

Moosburg. Zur Lärminderung an den Übergangskonstruktionen führt das Staatliche Bauamt Freising Arbeiten an der Isarbrücke Moosburg durch. Für die Arbeiten an den Übergangskonstruktionen der Isarbrücke wird die Brücke von Dienstag, 11. Juni, bis voraussichtlich Freitag, 21. Juni, halbseitig gesperrt. Am Wochenende (15. Juni und 16. Juni) wird es keine Einschränkungen geben. Durch die Nacharbeiten wird das Überfahren der Übergangsbereiche Straße-Brücke künftig leiser. Der Verkehr wird wechselseitig mit Ampelregelung an der Arbeitsstelle vorbeigeführt.

Bedingt durch die halbseitige Sperrung kann es zur Beeinträchtigung des Verkehrs kommen. Das Staatliche Bauamt Freising bittet alle betroffenen Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die auftretenden Behinderungen sowie die Anlieger um Nachsicht für die mit den gesamten Arbeiten verbundenen Beeinträchtigungen.



BESUCH AUS DEM GARTENTEICH. Auf ungewohntem Terrain macht es sich hier ein Laubfrosch bequem.

Foto: rs

Der Urwald vor der Haustür

Frauen-Union hat interessante Führung durch den Stadtwald organisiert

Von René Spanier

Moosburg. Die Frauen-Union hatte am Samstag eine sehr interessante Führung mit forstlichem Betriebsleiter Bernd Halmen durch den Stadtwald organisiert. Rund 15 Bürger erfuhren viel Interessantes über den Wald vor ihrer Haustür: Er sei für den Klimawandel gerüstet, habe allerdings ein Problem mit dem Eschentriebsterben und besitze einen eigenen „Urwald“.

Bernd Halmen ist schon seit 41 Jahren Betreuer des Stadtwaldes, kennt ihn also bestens. Der Moosburger Stadtwald umfasst 73 Hektar, wovon die meisten Flächen flussbegleitender Isar- bzw. Amperauwald sind. Der Stadtwald erfüllt Funktionen als Erholungswald, Bannwald, FFH-Gebiet und Landschaftsschutzgebiet. Er hat einen geringen Nadelholzanteil von 13 Prozent. „Dieser geringe Fichtenanteil ist auf den kalkhaltigen Boden zurückzuführen, wo die Fichten rotfaul werden“, erklärte Halmen. Der Laufholzanteil liegt hingegen bei 87 Prozent, wodurch man den Stadtwald durchaus als klimafit bezeichnen könne.

Das Eschentriebsterben

Halmen betonte: „Der Stadtwald ist ein Erholungswald. Deshalb steht die Bewirtschaftung als naturnaher Wald an erster Stelle. Die Einnahmen sind zweitrangig. Sehr wichtig sind die Förderung und der Erhalt von Biotoppflanzen, das Belassen von Totholz sowie die Pflege der rund 120 Nistkästen. Seltene Baumarten wie die Schwarzpappel, Flatterulme und Altweiden werden geschützt.“

Die Delegation erfuhr von Bernd Halmen aber auch, dass man seit rund zehn Jahren ein Problem hat: das Eschentriebsterben. Das ist eine Pilzkrankung, wodurch die Eschen absterben. Es gibt kein Gegenmittel. Die Pilzsporen werden mit dem Wind übertragen. Deshalb müssen befallene Eschen entfernt werden, denn sie fallen ohne Vorwarnung um. Das Entfernen dieser Bäume ist in Wegnähe besonders wichtig, um keine Erholungssuchenden zu gefährden.

Treibholz am Wehr

Beim rund eineinhalbstündigen Rundgang zeigte Bernd Halmen exemplarisch ein im Wald belasse-

nes Totholz als Beispiel der naturnahen Bewirtschaftung. Zwei vom Eschentriebsterben befallene Riesen stehen am Himmelblauen See und müssen wohl in den nächsten Jahren gefällt werden. Woher der Himmelblaue See übrigens seinen Namen hat, konnte auch Halmen nicht sagen. Ein Mitglied der Besuchergruppe wusste jedoch, dass der durch den Stadtwald fließende Kulturgraben im Volksmund „Pflanzgartenbacherl“ heiße.

Beim Isarufer angekommen, sah die Gruppe dann viel angeschwemmtes Treibholz vom Hochwasser beim Wehr. Nur rund 100 Meter entfernt von dieser Stelle präsentierte Halmen stolz den „Moosburger Urwald“. Es ist der

Bereich des Stadtwaldes, der schon seit rund 50 Jahren aus der Bewirtschaftung herausgenommen, sich selbst überlassen wurde. Dies geschehe aus Naturschutzgründen. „Wir sind stolz, solch einen Bereich zu haben“, so Halmen. Auf dem Rückweg kam man an einem Strommast vorbei. Halmen wusste: „Dieser Mast versorgt Moosburg mit Strom. Wenn es hier ein Problem gibt, gehen die Lichter aus. Der Strommast soll erneuert werden, einige Bäume mussten hierfür bereits gefällt werden. Der Austausch wird sich aber noch etwas hinziehen.“

Die Besucher gingen anschließend bis zur Grenze des Stadtwaldes. Auf der anderen Seite liegt der Staatsforst, um den sich ein Forstbetrieb aus Freising kümmert. Im nördlichen Bereich, dem sogenannten „Schwarzhözl“, machte Halmen auf einen sich selber entwickelten Bereich von Ahornbäumen aufmerksam. Abschließend ging es zum Waldkindergarten.

Enge Zusammenarbeit

Halmen informierte, dass man sehr eng mit dem Bauhof und der Stadtgärtnerei zusammenarbeitet. „Die für die Waldarbeit geschulten Arbeiter verrichten alle im Wald anfallenden Arbeiten. Dazu gehören die Holzernte im Winter einschließlich des Aufarbeitens von anfallendem Borkenkäferholz im Sommer und Herbst, Durchforstung, Bestandspflege, Pflege der Kulturen, Zaunbau, Nistkastenkontrolle und Pflege von Erholungseinrichtungen.“ Der jährliche Hiebssatz beträgt 400 Festmeter, wobei davon 200 Festmeter Eschenholz sind.

Mehr dazu unter www.idowa.plus



Die Gruppe bei ihrem Rundgang durch den Wald mit forstlichem Betriebsleiter Bernd Halmen.

Fotos: re



Das Eschentriebsterben ist deutlich erkennbar an der lichten Baumkrone. Die Krankheit wird durch einen aus Ostasien eingeschleppten Pilz hervorgerufen.



Am Moosburger Wehr wurde sehr viel Treibholz vom Hochwasser angeschwemmt.